

Karl Kuckuck und

Sarah

Fördegymnasium – [www.foerdegym.flensburg.de](http://www.foerdegym.flensburg.de) -

24943 Flensburg

Abiturrede 2007:

**Karl:** Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern, liebe Familien, liebe Lehrer, liebe Gäste, liebe Oma,

**Sarah:** heute ist ein denkwürdiger Tag- ein wichtiger für uns alle die wir uns hier versammelt haben. Wir als Schüler beenden hiermit heute unsere Schulzeit, nicht das Lernen an sich, aber das zur Schulegehen findet in dieser Veranstaltung sein Ende. Für unsere Eltern und Familien beendet dieser Tag eine 13, 14- oder auch 15-jährige Zeit, die von Höhen und Tiefen geprägt war. Eine Zeit in der auch sie eine erzieherische Meisterprüfung abgelegt haben und ich bin mir sicher in fast allen Fällen erfolgreich gewesen sind.

Die Lehrer entlassen heute einen Jahrgang, der hoffentlich am Ende mehr Freude als Kummer bereitet hat, einen Jahrgang dem manche von Ihnen ganze neun Jahre lang zur Seite gestanden haben. Für Herrn Wellmann schließt sich mit dem heutigen Tag ein Kreis- er entlässt es uns als ersten Jahrgang den er über komplette neun Jahre begleitet hat.

**Karl:** „Abi Vegas- wir pokern um jeden Punkt!“. Da stehen wir nun- unsere Mitgliedschaft im Casino ist gekündigt. Heute erhalten wir den schriftlichen Beweis dafür, dass wir wirklich 13 Jahre um jeden Chip gepokert haben. Manche von uns haben einen kleineren Haufen an Chips in Zahlung geben können, andere einen größeren und dennoch sind wir uns sicher, dass jeder mit dem Haufen den er hat einlösen können mehr als zufrieden ist. In diesem Casino hat keiner verloren, sondern alle die wir uns heute als Schulabsolventinnen und Schulabsolventen versammelt haben verlassen Abi Vegas als Sieger, statt einem Millionen Pott nehmen wir heute das Reifezeugnis in Empfang- für uns ist dies momentan sicherlich mehr als Millionen wert.

**Sarah:** Es ist Zeit unsere großen Spielerkarrieren Revue passieren zu lassen- uns zu erinnern an einige Geschichten die das Schulcasino über die Jahre geschrieben hat.

Wir erinnern uns noch gut an unseren ersten Tag im Fördegymnasium. Herr Wellmann begrüßte jeden neuen Spieler per Handschlag, die Casino- Band spielte uns zu Ehren.

Die Karten wurden neu gemischt, die Chips verteilt. Ganz gleich wie der Abschluss in der Grundschule für jeden Einzelnen ausgesehen hab mag, jeder startete hier mit ein und derselben Menge an Pokerchips.

Ein neues Spiel begann, die Regeln waren die alten. An unseren vorherigen Schulen noch die erfahrensten Spieler am Tisch, wehte hier auf einmal ein ganz anderer Wind. Plötzlich waren nicht wir ständiger Sieger, sondern vielmehr kleine Fische, die andauernd von den Oberstufenhaien gefressen zu werden drohten. Auch hieran gewöhnte man sich- Zockeralltag eben.

**Karl:** Mancher gewöhnte sich schneller ein anderer langsamer an die neue Situation. Im Laufe der Unterstufe wuchsen die Chipshaufen einiger in ungeahnte Höhen, während der ein oder andere gnädige Croupier fast schon tot geglaubte Spieler im Rennen hielt. Dennoch verließen bereits in den ersten zwei Jahren eine Zahl an Spielern den Tisch.

In der 7. Klasse fand man sich plötzlich in völlig neuen Spielrunden wieder. Manch ein Croupier wurde sogar so übermütig, dass er uns zwang an seinem Tisch nur noch Latein oder Französisch zu sprechen.

Hier musste man feststellen, dass einige der Mitspieler ihr Pokerface auch privat nicht zu verlieren schienen. Hatten sich viele durch gewagte All- ins früh durchschaubar gemacht, so wollte bei manchem der Funken so recht nicht überspringen. Trotzdem fanden sich auch außerhalb des Casinos immer mehr von uns in Freundeskreisen zusammen. Auch wenn vereinzelt Lehrer behaupten mögen wir hätten es bis heute nicht geschafft, so verwandelten sich in dieser Zeit die meisten der Buben in stattliche Könige (meinten wir zumindest). War diese Zeit nicht immer eine der einfachsten, so war sie doch sicherlich eine der schönsten, mit vielen

guten Erinnerungen an Turnierausflüge nach Sylt, zu internationalen Wettkämpfen wie Canterbury und Marseille.

Spielerisch nahmen wir diese Zeit wohl nicht ganz so ernst, der Chipshaufen eines manchen sank auf ein für die Eltern bedrohliches Minimum, die meisten schafften aber immer wieder die Kurve.

**Sarah:** Auch die Croupiers hatten in dieser Zeit mit ihren heranwachsenden Spielern zu kämpfen. Kartensets wurden verloren oder waren unvollständig, Einsätze wurden nicht rechtzeitig gezahlt und gelegentlich wurde sogar die Inneneinrichtung des Casinos für fiese Streiche zwecksentwendet.

**Karl:** Die Zeit in der Oberstufe brachte wieder viel Neues. Auf einmal fanden wir uns anstatt an unseren festen Klassentischen an lockeren Kurstischen zusammen, bald sogar in Zockerleistungszentren.

Plötzlich konnte jeder entscheiden, welche Pokerart für ihn besonders geeignet erschien. Mag mancher diese Wahl im Nachhinein bereut haben, so lässt uns die Menge der heute hier Anwesenden doch zu dem Schluss kommen, dass die Wahlen nicht völlig falsch gewesen sein können.

**Sarah:** Auch wenn die Regeln des Casinos es eigentlich untersagten, wurde der Kontakt mit den Croupiers intensiver und persönlicher. Mancher Kurstisch traf sich plötzlich auch privat, wobei offizielle Spielregeln ein ums andere Mal mindere Beachtung fanden.

Auch schienen sich die Könige plötzlich nicht mehr ausschließlich auf ihr mehr oder minder gutes Blatt zu konzentrieren, vielmehr hielten sie Ausschau nach einer passenden Dame. So blieb es oft nicht nur bei einem Paar, nein zu Hochzeiten tummelten sich gleich Doppelpaare auf den Fluren.

**Karl:** Doch all dies ließ uns nicht den Blick auf das Abschlussturnier verlieren. Manche erschienen plötzlich nur noch sporadisch im Casino, (sie mussten sogar mit einem Pokerattest gezwungen werden, wenigstens die Minimalzahl an Stunden zu absolvieren), saßen sie während dessen doch zu Hause vertieft in die Lektüre neuer Taktiken für ihr persönliches Finale. In vier Runden sollte der Gewinner ausgetragen werden und hier sitzen wir nun heute- als Sieger.

Hatten einige von Anfang ein gutes Blatt, so mussten andere lange hart arbeiten und zittern. Für manche kam die Erlösung erst auf dem River, also der letzten zu spielenden Karte. Umso größer wird die Freude hier gewesen sein.

Ob wir nun mit einem Royal Flush oder mit einem einfachen Paar unser persönliches Abiturnier gewonnen haben bleibt gleich- wie anfangs gesagt kennt diese Pokervariante meistens keine Verlierer. Ganz gleich ob unser Gesicht hinter den Mengen an gewonnenen Pokerchips zu verschwinden drohte, oder ob die Chips an einer Hand abzuzählen waren, das Ergebnis zählt und das ist- das Abitur.

Doch neben all den Lobeshymnen für das von uns Erreichte gilt es heute auch einige andere endlich für das zu ehren, was sie über all die Jahre für uns geleistet haben.

**Sarah:** Da fallen uns zu allererst unsere dauerhaften Kreditgeber und Gläubiger ein, die unter dem Decknamen von Familie sich ständig um uns gesorgt haben, Acht gegeben haben, dass der Pokerchipshaufen nie so klein wird, dass wir in ernsthafte Gefahr geraten den nächsten Tisch zu erreichen, die manchen Croupier davon überzeugt haben, doch noch mal den ein oder anderen Chip in uns zu investieren und vor allem sind sie oft auch einfach nur da gewesen. Da gewesen wenn ein Spiel verloren ging, wenn das Blatt nicht so gut war wie erhofft. Dann hatten sie stets ein tröstendes Wort für uns oder eine herzliche Umarmung. Auch für sie geht heute ein erstes Kapitel Erziehungsgeschichte zu Ende und dafür wollen wir ihnen alle herzlich danken.

**Karl:** Sicherlich gilt auch ein aufrechter Dank all den gütigen Croupiers, denen sicherlich der ein oder andere von uns heute ein solch gelungenes Endspiel zu verdanken hat. Geduld und Nachsicht, Fürsorge und ein schier unendlicher Wissensschatz haben sie zu den Schmieden des Erfolgs gemacht. Auch wenn unser Dank während unser aktiven Spielzeit wohl kaum merklich war und oft auch in Abstinenz in manchen Kursen mündete so wollen wir auch sie heute mit unserem aufrichtigen Dank bedenken.

**Sarah:** Nicht vergessen dürfen wir an dieser Stelle Frau Linde, Frau Bahnsen und Herrn Dahlke. So ein Casino soll erstmal buchhaltertechnisch in Schuss gehalten werden und auch die Instandhaltung solch einer großen Zahl an Pokertischen bedarf großen Sachverstandes. Wir danken unseren Casino- Engel für ihre stete Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit.

**Karl:** Auch gilt es heute oder morgen vielleicht schon von dem einem oder andern lieb gewonnen Spielkameraden Abschied zu nehmen. Manchen locken große internationale Turniere, andere machen sich Gedanken um einen seriöseren Beruf als den des Spielers. Die Schulzeit ist ein Lebensabschnitt, der uns allen in seiner

Intensität noch lange in Erinnerung bleiben wird. Wir hoffen wir alle können Teile dieser tollen Zeit mit auf unseren weiteren Lebensweg nehmen, auf dass wir uns vielleicht an die ein oder andere Situation oder an den ein oder anderen noch lange erinnern mögen. Wir möchten euch allen heute von hier aus für eine fantastische gemeinsame Schulzeit danken.

Abschließend bleibt sicherlich nur noch zu sagen, dass von diesem Spiel so schnell keiner süchtig wird. Vermissen werden wir das Casino sicher alle, aber dass einer wahrlich abhängig geworden ist bleibt fragwürdig.

Somit schließen wir die Schulzeit des Abijahrgangs 2007 mit den Worten:

**Gemeinsam :** Rien ne vas plus!

Danke.